HARMONY
INVEST 100

BANK FÜR VERMÖGEN

Quartalsbericht Q2/2024 der Anlagestrategie Harmony Invest 100

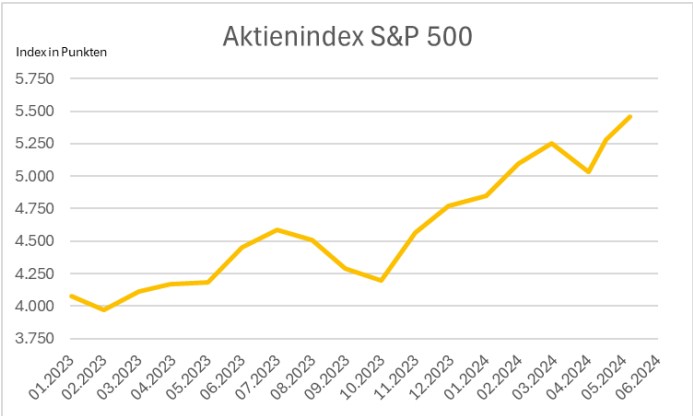
Gesamtüberblick Weltwirtschaft

Globales Wirtschaftswachstum

Die Weltbank hat im Juni ihre Prognose für das Weltwirtschaftswachstum im laufenden Jahr von 2,4 % auf 2,6 % angehoben. Den Treiber für die verbesserten globalen Wachstumsaussichten sieht die Weltbank vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Bruttoinlandsprodukt stärker als erwartet wächst.

Die US-Regierung unter Joe Biden lässt der Wirtschaft nach wie vor hohe Subventionen zukommen, um gezielt wichtige Wirtschaftszweige zu stärken und damit Arbeitsplätze zu erhalten oder neue zu schaffen. Zölle auf Importwaren unterstützen das Vorgehen. Auch der massive Abbau der strategischen Ölreserve hält an und drückt unter anderem die Treibstoffpreise an den Tankstellen.

Eine wichtige Säule des Wirtschaftswachstums in den Vereinigten Staaten bleibt der private Konsum. Zwar weisen die Statistiken auf eine rückläufige Kauflaune der US-Konsumenten hin, doch bei der hohen Aktionärsquote in den USA unterstützt der boomende Aktienmarkt die Konsumfreude wichtiger Teile der amerikanischen Bevölkerung.



Quelle: Boerse.de

Die Lohnabschlüsse liegen in den USA oberhalb der Inflationsrate, die im Mai 3,3 % betrug – nach 3,4 % im April. Bei dieser rein numerischen Betrachtung sind Preiserhöhungen bezahlbar. Aktuell spricht nichts dafür, dass die Geldentwertung auf die Zielgröße der Fed von 2,0 % einschwenkt.
Die Arbeitslosenquote bleibt auf einem Niveau, das als Vollbeschäftigung gilt. Die Zahl der neu gemeldeten offenen Stellen lag bis zuletzt weit über den Erwartungen. Die von Pessimisten befürchtete „harte Landung" ist bislang also nicht eingetreten. Das US-Wachstum bleibt positiv.

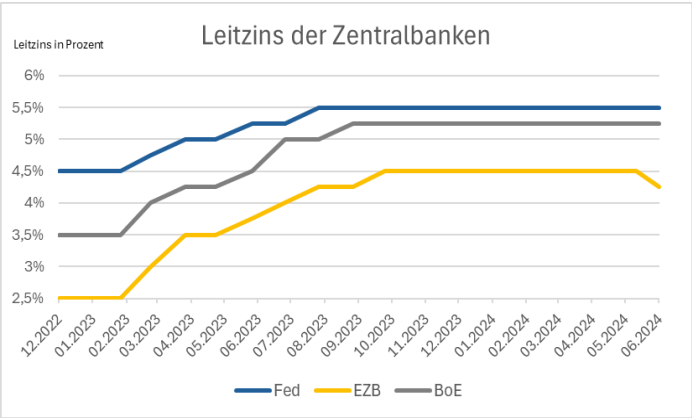
China ist nach wie vor bemüht, den Wachstumspfad nicht zu verlassen. Die noch immer anhaltende Immobilienkrise drückt weiter sowohl auf die Preise von Wohneigentum als auch auf die Stimmung der Verbraucher. Ausländische Direktinvestitionen in China sanken auf ein Dreißigjahrestief. Der Handelskrieg mit den USA führte zu einem merklichen Rückgang der Exporte.

Europa hingegen profitiert vom starken Wachstum der Amerikaner, auch wenn es weiterhin an Dynamik mangelt. In vielen Ländern Europas fällt das Wirtschaftswachstum nur leicht positiv aus; in Deutschland stagniert es.

Inflationsentwicklung und Politik der Notenbanken

Die lustlose Wirtschaftsentwicklung hat auch Vorteile: Halten sich Konsumenten mit Ausgaben zurück, eröffnet das den Unternehmen und dem Handel kaum Spielräume, die Preise anzuheben. Die Inflationsrate liegt im Euroraum klar unterhalb des US-Niveaus. Auch wenn der leichte Preisauftrieb von 2,4 % im April auf 2,6 % im Mai ein Wermutstropfen für die Europäische Zentralbank ist, gab das niedrige Niveau ihr die Gelegenheit, Anfang Juni die bereits avisierte kleine Zinssenkung von 0,25 % durchzuführen. Hinsichtlich Zeitpunkt und Umfang weiterer Zinssenkungen hielt sich die EZB aber bedeckt.

In England lag die Inflationsrate im Mai mit 2,0 % (nach 2,3 % im April) exakt auf dem Zielniveau der Bank of England. Die BoE senkte die Zinsen jedoch nicht, sondern hielt sich vielmehr an die Gepflogenheit, im Vorfeld von Wahlen zum britischen Unterhaus auf geldpolitische Impulse zu verzichten. Wann sie ihre Zurückhaltung nach den Wahlen aufeben wird, bleibt unklar.



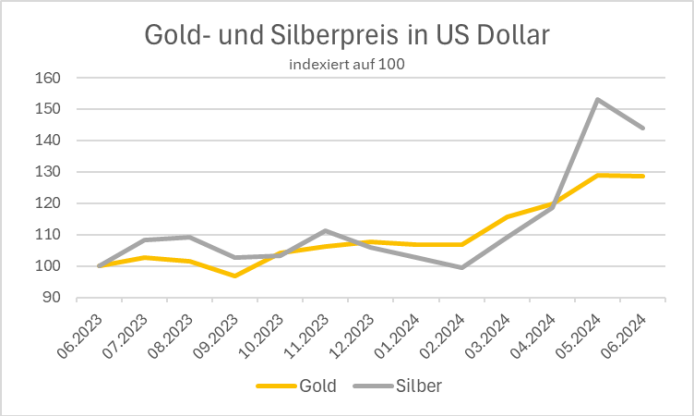
Quellen: Fed, EZB, Bank of England

Die US-Notenbank ruderte angesichts der Inflationsentwicklung im Lauf des zweiten Quartals mit Andeutungen zu möglichen Zinssenkungen zurück. Ihr „Dual Mandate“ hat Preisstabilität (2 % Teuerung) und Vollbeschäftigung zum Ziel, was ihr eine Handhabe für Zinssenkungen nur bei einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote eröffnet. Obwohl dieser Grenzwert nicht quantifiziert ist, ist davon auszugehen, dass die Fed bei einer Annäherung der Arbeitslosenquote an die Marke von 5 % aktiv würde. Die aktuelle Quote von 4,0 % ist davon ein gutes Stück entfernt. Nach den neuen Wirtschaftsprognosen des US-Offenmarktausschusses rechnet die Fed mit einem Leitzins von 5,1 % im Dezember 2024, was einer Senkung um 0,25 Prozentpunkte gegenüber dem aktuellen Niveau und damit nur einer statt der noch im März erwarteten drei Zinssenkungen gleichkäme.

Entwicklung bei Edelmetallen

Glücklicherweise blieben weitere Eskalationen bei den aktuellen geopolitischen Krisenherden im zweiten Quartal aus. Zum Quartalswechsel waren die Preise des Krisenmetalls Gold und seines kleinen Bruders Silber mit einem aufsehenerregenden Sprung in die Höhe geschnellt. Unterstützung erfuhr der Goldpreis vor allem durch Zentralbankkäufe, aber auch Privatanleger griffen vor dem Hintergrund der auffälligen Kursentwicklung zu. Silber profitierte von einer starken Nachfrage durch den weltweiten Ausbau der Solarenergie: Neue Fertigungsmethoden der Solarmodultechnik bringen einen höheren Verbrauch des Edelmetalls mit sich.

Die schwindenden Aussichten auf zeitnahe Zinssenkungen sorgten für leichten Gegenwind. Der Hintergrund: Die Attraktivität der Edelmetalle als Anlageobjekt leidet unter hohen Zinsen, weil dann die Opportunitätskosten für das Halten von Gold etc. steigen. Trotzdem beendeten Gold und Silber das zweite Quartal mit Kursgewinnen.

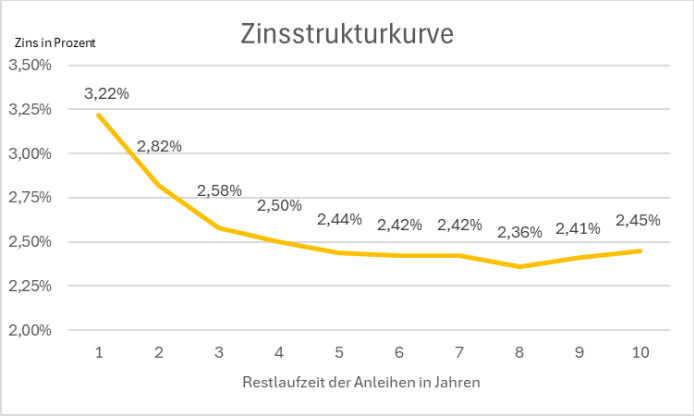


Quelle: boerse.de

Kapitalmärkte: Anleihen

Die Zinsstrukturkurve bei deutschen Anleihen ist weiterhin invers, auch wenn der Zinsvorsprung der Kurzläufer gegenüber den Anleihen mit langer Laufzeit etwas geschrumpft ist. Insgesamt sind die Zinsen der verschiedenen Laufzeiten im Vergleich zum Ende des letzten Quartals aber leicht zurückgegangen. Aktuell beträgt die Verzinsung von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 1 Jahr 3,22%. Bei 10 Jahren Restlaufzeit sind es 2,45%.

Da die Inflationsraten schneller sinken als die Kapitalmarktzinsen, rückte angesichts des hohen Kursniveaus der Aktien zuletzt allerdings auch die Anlage in Anleihen wieder in den Blickpunkt.



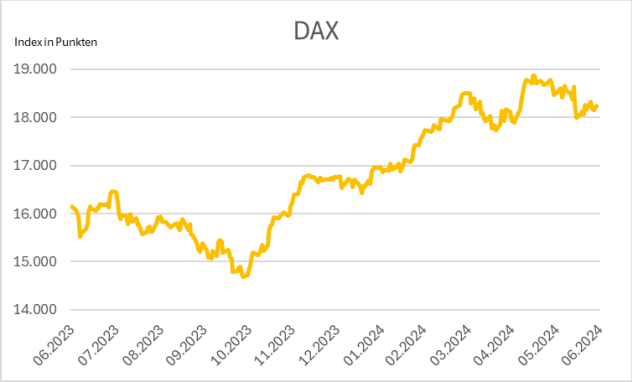
Quelle: finanzen.net

Kapitalmärkte: Aktien

Eine Orientierung an der alten Börsenweisheit „Sell in May and go away“ hätte sich für Aktienanleger dieses Jahr nicht ausgezahlt. Bereits im April war eine Kaufzurückhaltung an den Aktienmärkten zu spüren gewesen, schließlich hatte die aktuelle Aufwärtsbewegung schon im Oktober begonnen.
Jetzt galt es für die Aktiengesellschaften, die Hoffnung der Anleger auf gute Geschäftsergebnisse im ersten Quartal zu bestätigen und positive Erwartungen für das weitere Jahr zu signalisieren.

Die bis in den Mai andauernde Berichtssaison fiel in den USA erfreulich aus. Indes waren die Kurssteigerungen bei positiven Gewinnüberraschungen eher gering, wohingegen negative Überraschungen zu teilweise starken Kursrückgängen führten.
Hingegen gab es in Europa starke und breit angelegte Gewinnsteigerungen. Zudem beeindruckten angehobene Gewinnprognosen positiv.

Bei dem daraufhin einsetzenden Kurssprung Anfang Mai verfehlte der DAX die Marke von 19.000 Zählern nur knapp.



Quelle: boerse.de

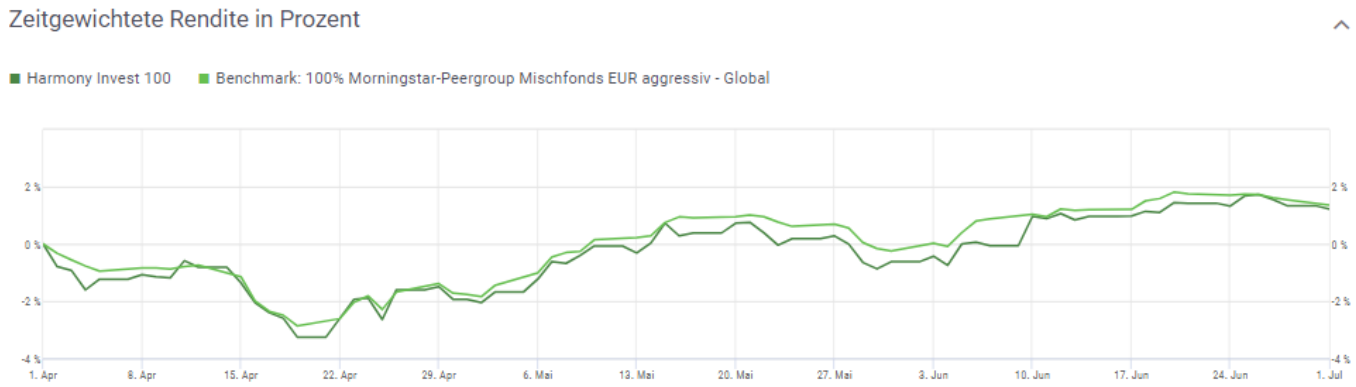
Die sich im weiteren Verlauf des zweiten Quartals eintrübenden Zinsperspektiven und das hohe Kursniveau leiteten Ende Mai eine erneute Konsolidierung ein. Die nach der Wahl zum Europäischen Parlament aufkommenden Zweifel an der politischen Stabilität in Europa, wozu auch die unerwartete Ankündigung von Neuwahlen in Frankreich beitrug, beeinträchtigten die Stimmung zusätzlich.
Insgesamt bestätigten sich in der zurückliegenden Berichtssaison die hohen Gewinnerwartungen der Investoren.

Wechselkursentwicklung Euro/Dollar

Die europäische Gemeinschaftswährung zeigte sich im zweiten Quartal per Saldo in stabiler Verfassung. Nach einem Rückgang auf 1,06 US-Dollar bis Mitte April pirschte sich der Euro im weiteren Quartalsverlauf in der Spitze auf 1,09 US-Dollar heran. Da die Märkte inzwischen darauf eingestellt sind, dass die Zinsen in den USA vorerst hoch bleiben werden, während sie andernorts (leicht) fallen, griffen Anleger verstärkt zum US-Dollar, um von den besseren Renditen zu profitieren. Am Ende des zweiten Quartals betrug der Kurs des Euro 1,07 US-Dollar.

Entwicklung der Harmony Invest 100 Strategie

Die Harmony Invest 100 Strategie schloss das zweite Quartal 2024 mit einem Plus von 1,22 %. Der Vergleichsindex konnte in diesem Zeitraum um 1,35 % marginal mehr zulegen. Unter deutlich geringeren Schwankungen konnte auch das zweite Quartal 2024 somit positiv abgeschlossen werden.



Schaut man sich die Entwicklung der 13 Einzelfonds in der Strategie an, kann man folgendes festhalten:

Die drei schlechtesten Einzelfonds im letzten Quartal waren folgende:

- Amundi S&P Global Luxury ETF (-8,87 %)
- Fiera Oaks EM Select Fund Class A (-3,19 %)
- Vanguard Japan Stock Index Fund EUR (-2,26 %)

Die schlechte Performance im Global Luxury Segment sah man natürlich auch in den Berichten vieler Einzelwerte in dieser Branche. Marken wie LVMH und Hermes erwarten insbesondere in Asien rückläufige Wachstumsraten, was die Aktien vieler Luxusmarken unter Druck setzte. Für uns ist dies, insbesondere aufgrund der schwachen Aussichten, der Grund den Fonds in der nächsten Woche auszutauschen und die Position im flexiblen Mischfonds Flossbach von Storch Multiple Opportunities auszubauen. Dieser kann in schwierigen Marktlagen die Aktienquote (aktuell bei rund 66 %) deutlich reduzieren und hat mit über 10 % aktuell einen größeren Anteil physisches Gold im Portfolio.

Auf der Gewinnerseite führten im vergangenen Quartal die folgenden drei Fonds die Liste an:

- Amundi Nasdaq-100 ETF (+9,41 %)
- Global X Copper Miners ETF (+8,45 %)
- Amundi S&P500 ETF (+5,22 %)

Erneut führen die Technologiewerte in den USA den Aufschwung an. KI-Werte wie Nvidia, Broadcom ziehen die US-Indizes weiter nach oben. Aber auch unsere neueste Position im ETF auf die größten Kupferförderer der Welt konnte nach einem starken ersten Quartal auch in Q2 weiter zulegen.

Seit Auflage am 22.03.2023 liegt die Performance der Strategie Harmony Invest 100 bei einem Plus von 25,91 % und damit weiter deutlich vor unserem Vergleichsindex (+ 16,91 %).

Wie erwähnt werden wir in der ersten Juli Woche den Amundi S&P Global Luxury ETF als 13. Position komplett veräußern und mit den Erlösen den Flossbach von Storch Multiple Opportunities auf 8 % Portfolioanteil aufstocken. Zudem setzen wir die Position im japanischen Nikkei ETF auf die Beobachtungsliste. Insbesondere der Bankenmarkt macht dort ein wenig Sorgen. Hier könnte im Laufe des 2. Halbjahres noch eine Gewinnmitnahme in der Position anstehen.

Die diesem Finanzprodukt zugrunde liegenden Investitionen berücksichtigen nicht die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten.

Die Finanzportfolioverwaltung wird auf Grundlage der mit Ihnen vereinbarten Anlagerichtlinien unter Beachtung der von Ihnen angegebenen persönlichen Umstände und des/der anhand Ihrer Angaben abgeleiteten Risikoprofils und Risikoklassen erbracht. Auf dieser Grundlage ist die Geeignetheit der für Sie verwalteten Finanzanlagen weiterhin gegeben. Soweit sich Ihre Anlageziele, die Risikobereitschaft oder die finanziellen Verhältnisse ändern oder Sie neue individuelle Anforderungen an Ihre Finanzanlagen haben, informieren Sie bitte umgehend Ihren Berater.

Wichtiger Hinweis: Der vorliegende Bericht wurde von der BfV Bank für Vermögen AG auf der Grundlage öffentlich zugänglicher Informationen erstellt. Hinsichtlich der von Dritten hinzugezogenen Informationen und Quellen hat die BfV Bank für Vermögen AG nur eine Auswahl getroffen. Für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der von Dritten erhaltenen bzw. hinzugezogenen Informationen, Quellen und Analyseergebnisse übernimmt die BfV Bank für Vermögen AG keine Haftung. Die Darstellung erfolgt insoweit aus rein informatorischen Zwecken. Alle Aussagen in dem Bericht können sich jederzeit unangekündigt ändern. Die BfV Bank für Vermögen AG trifft insoweit keine Verpflichtung, den Bericht zu aktualisieren. Die in dem Bericht enthaltenen Informationen sind daher weder als Angebot zur Anschaffung oder zur Veräußerung von Investmentanteilen oder anderen Finanzinstrumenten noch zur Vermittlung solcher Geschäfte oder anderer wertpapierbezogener Dienstleistungen zu verstehen. Der Bericht stellt insbesondere auch keine Anlageberatung dar. Die Angaben in dem Bericht ersetzen nicht eine individuelle, anleger- und anlagegerechte Beratung.

Sofern im vorliegenden Bericht auf eine frühere Wertentwicklung hingewiesen wird, beziehen sich die Zahlenangaben auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Sofern die Informationen im vorliegenden Bericht Simulationen früherer Wertentwicklungen oder einen Verweis darauf enthalten, beziehen sich die Zahlenangaben auf eine simulierte frühere Wertentwicklung. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Sofern die Informationen im vorliegenden Bericht Angaben zur künftigen Wertentwicklung enthalten, beruhen diese Angaben nicht auf einer simulierten früheren Wertentwicklung oder nehmen auf eine solche Bezug. Derartige Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Stand Juli 2024